

Zitate  
Gedenkakt

Hannes Sulzenbacher (QWIEN)

*„Homosexuelle waren auch nach der NS-Zeit weiterhin verachtet und geächtet. Wir sehen in den letzten Jahren oder Jahrzehnten sehr wohl den Paradigmenwechsel, der hier stattgefunden hat, deshalb möchte ich heute gar nicht sehr viel mehr sagen als Danke. ... Danke an den Verein MERKWÜRDIG, dass ihr das macht: Nicht nur eine Regenbogenfahne aufzuhängen und wenn sie weg ist eine zweite Regenbogenfahne aufzuhängen. Und wenn sie weg ist, Pickerl aufzuhängen und weil das nicht reicht ein Nachfüll-Mahnmal zu errichten, das immer, wenn diese Fahne wieder weg sein wird, eine neue eingesteckt werden kann. Es ist dennoch bestürzend, dass man dieses Nachfüll-Mahnmal braucht, dass man sich nicht darauf verlassen kann, dass der Respekt vor den homosexuellen Opfern des Nationalsozialismus und in diesem Fall vor den sieben Männern, die hier als Abschaum der Gesellschaft behandelt worden sind nicht groß genug ist, und dass man sich darum noch kümmern muss.“*

Aus den Gedenkworten von Hannes Sulzenbacher, Co-Leitung QWIEN

*„Wenn man schon ganz lang dabei ist zu versuchen die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus wieder ins Gedächtnis zu bringen oder ihnen ein Gedenkprojekt zuteil werden zu lassen, ... weiß man ... aus langer Erfahrung, dass dann eh keiner kommt und auch dem wurde heute ganz mächtig widersprochen. Deshalb möchte ich auch Ihnen danken, dass Sie heute gekommen sind.“*

Aus den Gedenkworten von Hannes Sulzenbacher, Co-Leitung QWIEN

---

Melanie Grubner (Merkwürdig):

*„Politisch herausfordernde Zeiten brauchen mehr als symbolische Gedenkakte wie diesen. Sie brauchen ein waches Hinsehen. Und zwar vor allem von denjenigen von uns, die selbst nicht oder wenig von Ausgrenzung betroffen sind. Die, deren Worte gehört werden. Die, deren Lebensweisen nicht bekämpft werden. Es braucht ein zusammenstehen. Nicht zur schweigenden Mehrheit gehören, nur weil man aktuell vielleicht nicht betroffen ist. Lasst uns Seite an Seite die erkämpften Rechte verteidigen. Und die, die es noch nicht gibt, erkämpfen. Wenn also jemand die Würde und das Existenzrecht von Menschen oder Menschengruppen anzweifelt, dann lasst uns dagegen aufstehen. Mischen wir uns lautstark ein. Für eine Gesellschaft, in der die Gleichheit und Würde aller Menschen von allen Menschen, Institutionen und Strukturen geachtet und gelebt werden. Weil – und davon bin ich überzeugt – ein gutes Leben für alle Menschen möglich ist.“*

Aus den Gedenkworten von Melanie Grubner, Projektleiterin MERKWÜRDIG

*„Das Erinnern an queere Menschen ist nicht nur an diesem Ort zerbrechlich. Diese Opfergruppe wurde lange nicht beachtet und kommt auch in der heutigen Erinnerungskultur kaum zu Wort. Es zeigen sich hier auch Tabus und Vorurteile, die es in der Mehrheitsgesellschaft gibt und die bis heute nicht abgebaut sind bzw. sich durch Verschiebungen im öffentlichen Diskurs auch wieder verstärken. Diesem Umstand wollen wir Rechnung tragen, indem wir das Fähnchen zusätzlich zur Tafel an diesem Ort erhalten. Das heißt auch, als Gedenkinitiative dafür zu sorgen, dass es hier hängen bleibt. Die Sorge um die Erhaltung des Fähnchens wird uns als kontinuierlicher Gedenkakt begleiten.“*

Aus den Gedenkworten von Melanie Grubner, Projektleiterin MERKWÜRDIG

*„Heute ist es möglich queeren Opfern zu gedenken, an diesem Ort, in dieser Stunde. Wir nehmen diesen Raum ein. Wir füllen ihn mit bunten Blumen. Wir füllen ihn mit Liebe und Musik – für all jene, an die bisher noch nicht gedacht wurde. Damit es auch morgen noch möglich ist, braucht es uns alle. Ein Leitspruch des Vereins MERKwürdig lautet nach Aleida Assmann „Erinnern ist arbeiten an der Zukunft“. Lasst uns in diesem Sinne dafür sorgen, dass das Leiden dieser Menschen uns stets Mahnung ist, in unserem Alltag aufeinander Acht zu geben. Aufeinander aufzupassen.“*

Aus den Gedenkworten von Melanie Grubner, Projektleiterin MERKwürdig